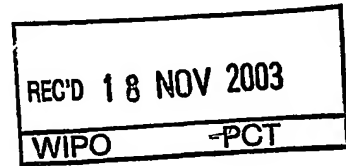




Europäisches
Patentamt

European
Patent Office

Office européen
des brevets



Bescheinigung

Certificate

Attestation

Die angehefteten Unterlagen stimmen mit der ursprünglich eingereichten Fassung der auf dem nächsten Blatt bezeichneten europäischen Patentanmeldung überein.

The attached documents are exact copies of the European patent application described on the following page, as originally filed.

Les documents fixés à cette attestation sont conformes à la version initialement déposée de la demande de brevet européen spécifiée à la page suivante.

Patentanmeldung Nr. Patent application No. Demande de brevet n°

02023466.2

PRIORITY DOCUMENT

SUBMITTED OR TRANSMITTED IN
COMPLIANCE WITH RULE 17.1(a) OR (b)

Der Präsident des Europäischen Patentamts;
Im Auftrag

For the President of the European Patent Office

Le Président de l'Office européen des brevets
p.o.

R C van Dijk



Anmeldung Nr:
Application no.: 02023466.2
Demande no:

Anmeldetag:
Date of filing: 21.10.02
Date de dépôt:

Anmelder/Applicant(s)/Demandeur(s):

BASF AKTIENGESELLSCHAFT

67056 Ludwigshafen
ALLEMAGNE

Bezeichnung der Erfindung/Title of the invention/Titre de l'invention:
(Falls die Bezeichnung der Erfindung nicht angegeben ist, siehe Beschreibung.
If no title is shown please refer to the description.
Si aucun titre n'est indiqué se référer à la description.)

Mischvorrichtung

In Anspruch genommene Priorität(en) / Priority(ies) claimed / Priorité(s)
revendiquée(s)
Staat/Tag/Aktenzeichen/State/Date/File no./Pays/Date/Numéro de dépôt:

Internationale Patentklassifikation/International Patent Classification/
Classification internationale des brevets:

B29B/

Am Anmeldetag benannte Vertragstaaten/Contracting states designated at date of
filing/Etats contractants désignées lors du dépôt:

AT BE BG CH CY CZ DE DK EE ES FI FR GB GR IE IT LI LU MC NL PT SE SK TR

Mischvorrichtung

Beschreibung

5

Die vorliegende Erfindung betrifft eine Mischvorrichtung, die eine Welle (1), einen mit dieser Welle form- und kraftschlüssig verbundenen Vorring (2), einen, in einem Abstand A von dem Vorring, form- und kraftschlüssig mit der Welle verbundenen Endring (3) und einen losen, frei drehbaren und zwischen dem Vorring und dem Endring hin- und herbewegbaren Mischring (4), umfasst.

Aus dem Stand der Technik waren Vorrichtungen zum Mischen von Kunststoffschmelzen bekannt.

15

So war aus der DE-A 100 00 938 eine Mischvorrichtung bekannt, bei der auf einen Rotor ein Paket von abwechselnd hintereinander angefügten Mischringen und Teilringen aufgezogen sind. Die Mischringe weisen Nuten, die Teilungsringe Bohrungen auf. Tritt Schmelze von den Mischnuten zu den Bohrungen über, wird sie ausgelenkt und geteilt und auf diese Weise gemischt. Ein ähnliches Prinzip wird in der EP-A1 1 000 656 offenbart, mit dem Unterschied, dass ein Teil der Ringe des Ringpaketes frei drehbar sind. Beide Vorrichtungen haben den Nachteil, dass sie zum einen konstruktiv aufwendig, verschleißanfällig und schwer zu reinigen sind und zum anderen hohe Drucke erforderlich sind, um die Schmelze durch die Bohrungen zu pressen.

Die EP-A 48590 offenbart einen Extrusionsmischer aus einem Rotor und einem Stator, wobei sowohl der Rotor als auch der Stator Reihen halbkreisförmiger Aussparungen aufweisen. Die Aussparungen von Rotor und Stator liegen nicht übereinander sondern sind etwas gegeneinander versetzt. Das Extrusionsgut wird dadurch nicht nur geschert sondern auch zerteilt und gedreht. Auch diese Vorrichtung ist konstruktiv aufwendig und hat des weiteren den Nachteil dass die Mischwirkung erst bei relativ langen Statoren für praktische Anforderungen hinreichend ist. Darüber hinaus muss beim Einsatz dieser Statoren in einer Spritzgießmaschine eine Rückstromsperre zusätzlich eingebaut werden, da die Mischvorrichtung selbst dafür nicht geeignet ist, den Rückfluss der Schmelze zu verhindern.

Gegenstand der EP-B1 219 334 ist ein Hohlraumtransfermischextruder, der einen Stator und einen Rotor umfasst und sich dadurch auszeichnet, dass sowohl der Stator als auch der Rotor zwei Gruppen von Hohlräumen aufweist. Diese Hohlraumgruppen sind in Form eines Parallelogramms zueinander ausgerichtet, wenn sie auf eine

2

Ebene projiziert werden und sind des Weiteren durch ihre Neigungswinkel charakterisiert. Diese Mischvorrichtung ist nachteilig, weil diese Vorrichtung ebenso wie die in der EP-A 48590 genannte teuer in ihrer Herstellung ist und ihre Mischwirkung ab-
5 hängt von der Länge des Stators.

Aus der JP 50-90117 geht eine Mischvorrichtung für Spritzgießmaschinen hervor, die in der Art einer Rückstromsperre funktioniert. Die Mischvorrichtung besteht dabei aus zwei Ringen, wobei
10 der eine auf die Schneckenwelle aufgeschraubt ist und der andere darüber beweglich angeordnet ist. Beide Teile weisen Kanäle auf, die so angeordnet sind, dass sie überlappen und die Schmelze von einem direkt in den anderen Kanal übergeben wird. Die Mischwirkung dieser Vorrichtung ist für viele Anwendungen nicht hin-
15 reichend.

In dem Patent EP-B1 340 873 wird eine Mischvorrichtung für einen Extruder oder eine Spritzformmaschine beschrieben. Diese weist einen gesonderten für eine freilaufende Drehung um einen Rotor
20 angeordneten Mischring auf. Der Rotor ist in einem Stator angeordnet. Der Mischring zeichnet sich dadurch aus, dass er Mischdurchgänge aufweist, die sich von der Innenfläche des Stators bis zur Außenfläche des Rotors erstrecken. Mit anderen Worten hat der Mischring Löcher. Die Mischvorrichtung gemäß EP-B1 340 873 kann
25 für Spritzformmaschinen die Funktion einer Rückstromsperre übernehmen. Die in dem Patent offenbarte Mischvorrichtung hat den Nachteil, dass der Schmelzetransport nicht für alle Anforderungen hinreichend gut gewährleistet ist. Zum anderen dichtet die Mischvorrichtung nicht hinreichend gut ab, wenn sie als Rückstrom-
30 sperre eingesetzt wird. Darüber hinaus ist die Mischwirkung nur dann optimal, wenn die Mischvorrichtung eine gewisse Mindestlänge hat. Die Mindestlänge beträgt ca. dem zweifachen Schneckendurchmesser 2D. Daher kann diese Mischvorrichtung nicht jedem Extruder oder jeder Spritzformmaschine eingepasst werden, sondern es müs-
35 sen die Maschinen speziell hierfür umgebaut, sprich die Schnecke muss gekürzt, werden. Da die Mischvorrichtung eine gewisse Mindestlänge aufweisen muss, ist auch das Schmelzevolumen, das stets in der Mischvorrichtung vorhanden ist, relativ groß. Dies bedingt, dass beispielsweise bei einem Farbwechsel relativ viel
40 Zeit und Material benötigt wird, bis brauchbare Teile in der neuen Farbe erhalten werden. Aufgrund der Tatsache, daß der Mischring durchbrochen ist, hat er des Weiteren den Nachteil, mechanisch geschwächt zu sein. Je kürzer der Ring, um so prominenter ist dieser Nachteil, wodurch er eine hohe Verschleißanfälligkeit
45 hat.

Aufgabe der vorliegenden Erfindung war es, eine Vorrichtung zur Verfügung zu stellen, die sich für Mischzwecke und dem Einsatz in Schneckenmaschinen eignet, wobei sie die Nachteile der bekannten Mischvorrichtungen nicht aufweisen sollte. Insbesondere sollte
5 sie einfach herstellbar sein. Des Weiteren sollte sie so konstruiert sein, dass sie möglichst störungsunempfindlich, belastbar und verschleißarm sein sollte. Darüber hinaus war es ein Ziel, eine Vorrichtung zu finden, die sich einfach in sehr verschiedene Schneckenmaschinen ein und ausbauen lassen sollte, ohne
10 dass die Schneckenmaschinen selbst aufwendig an die Mischvorrichtung angepasst werden muss. Auch sollte die Mischvorrichtung der Anforderung genügen leicht reinigbar zu sein.

Zur Lösung dieser Aufgabe wird eine Mischvorrichtung mit den
15 kennzeichnenden Merkmalen vorgeschlagen:

daß der Vorring und der Endring jeweils mindestens einen Kanal (2k) bzw. (3k) aufweist, der achsparallel (axial), unter einem Winkel zur Achse der Welle oder schraubenförmig verläuft und je-
20 weils mindestens zwei Bereiche (2b₁ und 2b₂) und (3b₁ und 3b₂) unterschiedlichen Außendurchmessers aufweist, wovon der Bereich mit dem kleineren Außendurchmesser (2b₂) bzw. (3b₂) sich jeweils auf der dem Mischring zugewandten Seite befindet und
25 der Mischring einen ersten Bereich (4b₁) hat, in dem sein Innendurchmesser groß genug ist, um mit dem Bereich kleineren Durchmessers des Vorrings (2b₂) überlappen zu können, einen sich daran anschließenden Bereich hat, in dem der Mischring an seiner Innenseite mindestens einen Kanal (4k) aufweist, der achsparallel
30 (axial), unter einem Winkel zur Achse der Welle oder schraubenförmig verläuft, sowie einen sich daran anschließenden dritten Bereich (4b₃) hat, in dem sein Innendurchmesser groß genug ist, um mit dem Bereich kleineren Durchmessers des Endrings (3b₂) überlappen zu können und der Mischring so lang ist, dass in seinen je-
35 weiligen Endstellungen der jeweils andere der beiden Ringe (2) oder (3) teilweise überlappt wird.

Eine solche Mischvorrichtung erlaubt es aufgrund seiner Verschleißarmut und geringen Störungsanfälligkeit eine Schnecken-
40 maschine mit einer hohen Standzeit zu betreiben. Sofern gewünscht, kann eine solche Mischvorrichtung ohne großen Aufwand in verschiedenen Schneckenmaschinen eingebaut werden.

Eine solche Mischvorrichtung erlaubt es beispielsweise auch,
45 einen schnellen Austausch der Schmelze gewährleisten können, um so Ausschuss z.B. bei Farbwechsel möglichst gering halten zu können. Sie erlaubt es ferner, auf den Farbort eines Spritzgußteils

Einfluss nehmen zu können. In den abhängigen Unteransprüchen sind bevorzugte Ausführungsformen angegeben.

Die erfindungsgemäße Mischvorrichtung wird im Folgenden näher beschrieben.

Welle (1)

- Die Welle (1) der erfindungsgemäßen Mischvorrichtung kann prinzipiell frei gewählt und an die Erfordernisse, wie zu mischende Materialart oder Materialmenge und gewünschter Durchsatz angepasst werden. So kann sie rund sein oder eine andere Form aufweisen, beispielsweise oval sein. Im Allgemeinen ist sie rund. Ihr Durchmesser ist ebenfalls frei wählbar und wird in der Regel auf die Größe der Schneckenmaschine, in der die erfindungsgemäße Mischvorrichtung eingesetzt werden soll, angepasst. Selbstverständlich, wenn auch nicht bevorzugt, wäre es ebenso denkbar, die Schneckenmaschine an den Durchmesser der Welle der erfindungsgemäßen Mischvorrichtung anzupassen. Die Länge der Welle richtet sich ebenfalls nach den Erfordernissen und ist ansonsten prinzipiell frei wählbar. Die Oberfläche der Welle kann im Bereich der Strecke zwischen dem Vorring (2) und dem Endring (3) glatt sein oder aber auf der Strecke zwischen Vorring und Endring mindestens einen, beispielsweise zwei oder drei oder auch mehr ringsumlaufende Kanäle (1k) aufweisen. Die Zahl der ringsumlaufenden Kanäle (1k) richtet sich zum einen nach der beabsichtigten Mischwirkung, zum anderen nach der Art und Menge des Materials. Bevorzugt ist die Oberfläche der Welle entweder glatt oder weist einen ringsumlaufenden Kanal (1k) auf. Die Querschnittsform des ringsumlaufenden Kanals bzw. der ringsumlaufenden Kanäle ist an sich frei wählbar, wobei strömungsgünstige Formen bevorzugt werden. So kann sie V-förmig, U-förmig, ringartig oder rechteckig sein. Sofern mehr als ein ringsumlaufender Kanal verwendet wird, ist es auch denkbar, dass die ringsumlaufenden Kanäle unterschiedliche Querschnittsform haben. Besonders bevorzugt sind alle ringsumlaufenden Kanäle U-förmig. Sofern mehr als eine ringsumlaufender Kanal verwendet wird, sind sie vorzugsweise gleichmäßig über die Oberfläche der Welle verteilt.
- Bevorzugt ist die erfindungsgemäße Mischvorrichtung mit einer oder insbesondere auf beiden Seiten mit zwei weiteren Vorrichtungen verbunden. Hierfür ist die Welle in der Regel so gestaltet, dass sie mindestens an der Seite, an der sich der Vorring befindet, eine Einrichtung umfasst, die es ermöglicht, die erfindungsgemäße Mischvorrichtung mit einer weiteren Vorrichtung zu verbinden. Bevorzugt weist die Welle auch an der Seite, an der sich der Endring befindet, eine Einrichtung auf, mit der die erfindungs-

5

gemäß Mischvorrichtung mit einer angrenzenden Vorrichtung verbunden werden kann. Die Verbindung wird bevorzugt mittels eines Gewindes erreicht. Es ist aber möglich die Verbindung durch Schweißen, Schrumpfen, Verkeilen, oder Verzahnen herzustellen.

- 5 Als Vorrichtungen mit denen die erfindungsgemäße Mischvorrichtung verbunden werden kann, werden beispielhaft Schneckenelemente genannt, wie Schneckenspitze, Knetelement, Förderelement, Scherelement, Entgasungsvorrichtung oder Einzugsbereich. Derartige Vorrichtungen sind dem Fachmann bekannt oder können nach dem
- 10 Fachmann bekannten Gesichtspunkten hergestellt und an die Erfordernisse angepasst werden.

Besonders bevorzugt ist die Welle auf der Seite an der sich der Vorring befindet mit einer Plastifizierschnecke und auf der Seite

15 an der sich der Endring befindet mit einer Schneckenspitze (5) verbunden.

Vorring (2) und Endring(3)

- 20 Erfindungsgemäß ist mit der Welle ein Vorring (2) und ein Endring (3) form- und kraftschlüssig (fest) verbunden. Die Ringe (2) und (3) können dabei lösbar oder nicht lösbar mit der Welle verbunden sein. Es ist auch denkbar, dass einer der beiden Ringe lösbar, einer nicht lösbar mit der Welle verbunden ist. Vorteilhaft und
- 25 bevorzugt ist es, dass sowohl der Vorring als auch der Endring lösbar mit der Welle verbunden ist. So können die Ringe verschraubt, verspannt, verkeilt, verzahnt oder aufgepresst sein. Dabei können Vorring und Endring auf die gleiche Art aber auch auf unterschiedliche Weise mit der Welle verbunden sein. Darunter
- 30 ist es besonders bevorzugt, den Vorring mit der Welle zu verspannen und den Endring nicht lösbar mit der Welle zu verbinden.

- Erfindungsgemäß sind der Vorring und der Endring im Abstand A voneinander mit der Welle verbunden. Dabei ist der Abstand A die
- 35 Strecke vom höchsten Punkt des Vorrings zum höchsten Punkt des Endrings, d. h. die Stelle an der die Schulter 2s bzw. 3s den größten Außendurchmesser von 2 bzw. 3 erreicht. Der Abstand A kann im Prinzip frei gewählt werden, so dass er den Bedürfnissen des Einzelfalls und Anwendungszwecks angepasst ist. Für die mei-
- 40 sten Anwendungen ist es zweckmäßig, dass der Abstand A relativ kurz ist, wodurch die sich die erfindungsgemäße Vorrichtung insbesondere gut als Spitze einer Schnecke eignet oder als Rückstromsperre in einer Spritzformmaschine einsetzen lässt. Beispielsweise kann es sich empfehlen den Abstand A klein zu wäh-
- 45 len, wenn sich in der Mischvorrichtung zu jeder Zeit möglichst wenig Material befinden soll. Gemäß einer der bevorzugten Ausführungsformen liegt der Abstand A im Bereich von 10 mm bis 200 mm,

besonders bevorzugt im Bereich von 15 mm bis 150 mm, insbesondere im Bereich von 20 mm bis 80 mm.

- Erfindungsgemäß weisen sowohl der Vorring (2) als auch der Endring (3) jeweils mindestens einen Kanal (2k) bzw. (3k) auf. Sie können jeweils auch mehr als einen Kanal (2k) bzw. (3k) aufweisen, beispielsweise zwei oder drei oder auch mehr, z.B. bis zu 50. Dabei ist es möglich, dass der Vorring und der Endring die gleiche oder eine unterschiedliche Anzahl von Kanälen (2k) bzw. (3k) aufweisen. Die Kanäle (2k) bzw. (3k) können achsparallel (axial) oder unter einem Winkel zur Achse der Welle oder schraubenförmig, beispielsweise spiralartig verlaufen. Besonders bevorzugt verlaufen sie achsparallel zur Achse der Welle (axial). Die Anzahl, Querschnittsform und Anordnung der Kanäle (2k) bzw. (3k) richten sich nach den Gegebenheiten. So kann beispielsweise eine höhere Anzahl dann vorteilhaft sein, wenn die Mischwirkung hoch sein soll. Besonders bevorzugt weisen der Vorring und der Endring die gleiche Anzahl von Kanälen (2k) und (3k) auf und die Zahl der Kanäle (2k) bzw. (3k) liegt bevorzugt im Bereich von 4 bis 25. Bevorzugt haben die Kanäle eine strömungsgünstige Querschnittsform. Sie können beispielsweise V-förmig, U-förmig, ringartig oder rechteckig sein. Wenn mehr als ein Kanal verwendet wird, ist es auch denkbar, dass die Kanäle unterschiedliche Querschnittsform aufweisen können. Besonders bevorzugt sind alle Kanäle U-förmig. Die Tiefe der Kanäle richtet sich nach konstruktiven Gegebenheiten, wobei vorteilhafterweise die Stabilität der Ringe nicht beeinträchtigt werden sollte.

- Der Vorring (2) und der Endring (3) haben jeweils mindestens einen Bereich (2b₁ bzw. 3b₁) mit einem größeren Außendurchmesser und einen Bereich (2b₂ bzw. 3b₂) mit einem kleineren Außendurchmesser. Die beiden Bereiche 2b₁ und 2b₂ des Vorrings bzw. 3b₁ und 3b₂ des Endrings können kontinuierlich ineinander übergehen und eine Schulter bilden. Alternativ können sie aber auch stufenweise ineinander übergehen, so dass es zwischen dem Bereich mit dem kleinsten Außendurchmesser und dem Bereich mit dem größten Außendurchmesser Bereiche gibt, die einen in der Größe dazwischenliegenden Außendurchmesser aufweisen. So können ein oder zwei oder mehr Bereich zwischen dem Bereich mit dem kleinsten und dem Bereich mit dem größten Außendurchmesser liegen. Besonders bevorzugt gehen die beiden Bereiche kontinuierlich ineinander über und bilden eine Schulter. Insbesondere weist die Schulter einen Winkel α von 0 bis 45° auf. Die Größe des größten und des kleinsten Außendurchmesser werden in der Regel bestimmt durch den Innendurchmesser der Schnecke (Schneckengrund) und den Innendurchmesser des Mischrings (4). Erfindungsgemäß befindet sich jeweils der Bereich (2b₂) bzw. (3b₂) mit dem kleineren Außendurchmesser auf

der dem Mischring zugewandten Seite. Die Ausgestaltung von Vorring und Endring auf der vom Mischring weg gewandten Seite ist für die Funktion der erfindungsgemäßen Mischvorrichtung nur insofern wesentlich, dass sie sie nicht stören darf. Beispielsweise
5 kann sie eine Stufe oder eine Schulter aufweisen. Zweckmäßigerweise ist die jeweilige weggewandte Seite der Ringe (2) und (3) im Allgemeinen so gestaltet, dass die erfindungsgemäße Mischvorrichtung form- und kraftschlüssig mit einer weiteren Vorrichtung verbunden werden kann. Vorring und Endring können so ausgestaltet
10 sein, dass sie unterschiedliche Form und Größe haben. Sie können aber auch die gleiche Größe aufweisen und an sich die gleiche Form haben und sich nur dadurch unterscheiden, dass sie spiegelverkehrt sind.

15 Mischring (4)

Erfindungsgemäß umfasst die erfindungsgemäße Mischvorrichtung einen Mischring (4). Dieser ist lose und frei drehbar und befindet sich zwischen dem Vorring und dem Endring hin- und herbewegbar.

20

Der Mischring weist einen Bereich (4b₁) auf, in dem sein Innendurchmesser groß genug ist, um mit dem Bereich (2b₂) des Vorrings überlappen zu können.

- 25 An den Bereich (4b₁) des Mischrings schließt sich ein Bereich (4b₂) an, in dem der Mischring an seiner Innenseite mindestens einen Kanal (4k) aufweist, der achsparallel (axial), unter einem Winkel zur Achse der Welle oder schraubenförmig, beispielsweise spiralartig, besonders bevorzugt achsparallel (axial) verläuft.
- 30 In diesem Bereich kann der Mischring aber auch mehr als einen Kanal (4k) aufweisen. So kann er beispielsweise zwei oder drei oder mehr, z.B. bis zu 50 Kanäle (4k) haben. In der Regel liegt die Anzahl der Kanäle (4k) im Bereich von 4 bis 20. Besonders bevorzugt verläuft mindestens einer der Kanäle (4k) achsparallel
- 35 (axial). Insbesondere ist es bevorzugt, dass alle Kanäle (4k) achsparallel (axial) verlaufen. Gemäß einer der besonders bevorzugten Ausführungsformen verlaufen mindestens zwei der Kanäle (4k) achsparallel (axial) und sind zueinander versetzt. Ganz besonders bevorzugt verlaufen alle Kanäle (4k) axial und sind zueinander so versetzt, dass Prallräume zwischen ihnen entstehen.
- 40 Im Allgemeinen haben die Kanäle einen U-förmigen Querschnitt, können aber auch eine andere Querschnittsform aufweisen und beispielsweise V-förmig, ringartig oder rechteckig sein. Die Kanäle (4k) können sich in ihrer Tiefe und Breite voneinander un-
- 45 terscheiden.

- An den zweiten Bereich (4b₂) des Mischrings schließt sich ein dritter Bereich (4b₃) an. In dem Bereich (4b₃) hat der Mischring einen Innendurchmesser, der groß genug ist, um mit dem Bereich (3b₂) des Endrings überlappen zu können. Je nachdem ob der Bereich (2b₂) des Vorrings und der Bereich (3b₂) des Endrings gleich groß sind bzw. die gleiche Gestalt aufweisen, sind die Bereiche (4b₁) und (4b₃) (d.h. die beiden äußeren Bereiche) des Mischrings ebenfalls gleich groß und von gleicher Gestalt. Andernfalls sind sie unterschiedlich.
- 10 Erfindungsgemäß ist der Mischring so lang, dass in seinen jeweiligen Endstellungen der jeweils andere der beiden Ringe (1) oder (2) teilweise überlappt werden. Dies heißt, daß wenn eine seiner Stirnflächen mit einem der beiden Ringe (2) oder (3) formschlüssig abschließt der jeweils andere der beiden Ringe (2) oder (3) teilweise und zwar jeweils in seinem Bereich seines kleineren Durchmessers (2b₂) bzw. (3b₂) überlappt wird. In der Regel beträgt die Länge des Mischrings von A minus 3% bis A minus 20%. Bevorzugt liegt die Länge des Mischrings im Bereich von A minus 6% bis A minus 12%. Von der Gesamtlänge des Mischrings nimmt der mittlere Bereich (4b₂) in der Regel von 20 bis 70% ein und die beiden äußeren Bereiche (4b₁) und (4b₃) zusammen von 30 bis 80%. Die beiden Bereiche (4b₁) und (4b₂) können gleich lang sein. Ebenso ist es möglich, dass die beiden Bereiche (4b₁) und (4b₂) unterschiedlich lang sind. Gemäß einer bevorzugten Ausführungsform sind die beiden Bereiche (4b₁) und (4b₂) gleich lang.

- Die erfindungsgemäße Mischvorrichtung wird bevorzugt in einer Schneckenmaschine, darunter bevorzugt in Einschneckenmaschinen, eingesetzt. Nach einer Ausführungsform schließt der Mischring formschlüssig mit dem Endring ab. Diese Ausführungsform ist dann besonders bevorzugt, wenn die erfindungsgemäße Mischvorrichtung als Mischelement in einem Extruder eingesetzt ist. Nach einer anderen Ausführungsform verschiebt sich der Mischring axial zwischen dem Vorring und dem Endring. Diese Ausführungsform ist dann besonders bevorzugt, wenn die erfindungsgemäße Vorrichtung in der Art einer Rückströmsperre verwandt wird, insbesondere für Spritzformmaschinen.

- Die erfindungsgemäße Mischvorrichtung eignet sich dazu, viskoses Material mit Zusatzstoffen zu vermischen. Mittels der erfindungsgemäßen Vorrichtung können viskose Materialien dadurch gemischt werden, dass sie in axialer Richtung in kleine Volumeneinheiten aufgeteilt werden. Bevorzugt umfasst die erfindungsgemäße Mischvorrichtung Prallflächen, die z.B. dadurch entstehen, dass die Kanäle (4k) des Mischrings versetzt zueinander angeordnet sind. Die Mischwirkung der erfindungsgemäßen Mischvorrichtung wird da-

durch unterstützt, dass Mischzonen vorhanden sind, die konstante Größe haben und Mischzonen variabler Größe umfassen sein können. Letztere können dadurch entstehen, dass der Mischring sich axial bewegt. Die erfindungsgemäße Vorrichtung ist einfach und kostengünstig herzustellen und aufgrund fehlender toter Zonen leicht zu reinigen.

Insbesondere eignet sich die erfindungsgemäße Mischvorrichtung auch für thermisch empfindliche viskose Materialien. Unter viskosem Material können thermoplastische Kunststoffe verstanden werden, deren Schmelze sich in einer Schneckenmaschine verarbeiten lässt. Es kommen daneben aber auch andere viskose Materialien in Betracht so z.B. solche auf dem Gebiet der Baustoffe, auf dem Gebiet der Naturstoffe, wie Nahrungsmittel oder auf dem Gebiet der Arzneistoffe. Die Art und Menge der Zusatzstoffe richtet sich selbstverständlich nach dem viskosen Material, das verarbeitet werden soll.

Nach einer bevorzugten Ausführungsform wird die erfindungsgemäße Mischvorrichtung zum Vermischen von Schmelzen thermoplastischer Kunststoffe, darunter insbesondere Kunststoffe auf dem Gebiet der Styrolcopolymeren wie Styrolacrylnitrilcopolymeren (SAN) Acrylnitril-Butadien-Styrolcopolymeren (ABS) oder Acrylnitril-Acrylat-Styrolcopolymeren (ASA) mit Zusatzstoffen, insbesondere Farbmittel, eingesetzt. Insbesondere wird die Mischvorrichtung hierzu in Verbindung mit einer Schnecken Spitze in der Art einer Rückströmsperre mit Mischwirkung in einer Spritzformmaschine verwendet.

In dem Fall, dass die erfindungsgemäße Mischvorrichtung in der Art einer Rückströmsperre in einer Spritzgießmaschine betrieben wird, liegt der Mischring (4) während des Einspritzvorgangs zunächst formschlüssig nach hinten dichtend an dem Vorring (2) an, so dass das Zurückfließen der Schmelze verhindert wird. Nach dem Beginn des Plastifizierungsvorgangs bewegt sich der Mischring durch den Druck der von der Schnecke geförderten ankommenden Schmelze, in der das Farbmittel noch unzureichend verteilt vorliegt, hin zum Endring (3). Die Drehzahl des Mischrings liegt so lange bei null, bis der Mischring am Endring formschlüssig anliegt. Da die Anlagefläche, die beispielsweise die Schulter des Endrings sein kann, in der Regel klein ist, ist die Drehzahl des Mischrings im Allgemeinen wesentlich geringer als die Drehzahl mit der die Spritzformmaschine, betrieben wird. Die von der Schnecke geförderte Schmelze wird während des Plastifizierungsvorgangs vom Vorring in die Anzahl der Kanäle (2k) aufgeteilt. Liegt der Mischring formschlüssig am Vorring (2) an, so werden die Schmelzeströme direkt in Volumenelemente durch Öffnungen (4o₁) des Mischrings auf-

10

geteilt. Die Schmelzeströme treffen dann beispielsweise auf Prallflächen (4p) des Mischrings, die dadurch entstehen, dass die Kanäle (4k) des Mischrings versetzt zueinander angeordnet sind. Die Schmelzeströme werden in den Mischzonen (4m) gemischt, durch 5 die Öffnungen (4o₂) weiter verteilt und gelangen am Ende der Öffnungen (4o₂) in einen weiteren Mischraum (3m). Von dort wird die Schmelze nochmals durch die Kanäle (3k) des Endrings aufgeteilt. Bewegt sich der Mischring hin zum Endring so entsteht ein Mischraum (2m) zwischen Vorring und Mischring. Dieser wird im Ver- 10 lauf der Bewegung des Mischrings größer. Gleichzeitig wird der Mischraum (3m), der zwischen Endring und Mischring liegt, kleiner und ist nicht mehr vorhanden, wenn der Mischring formschlüssig am Endring (3) anliegt. In diesem Fall wird die Schmelze, die aus der Öffnungen (4o₂) des Mischrings austritt direkt in Volumenele- 15 mente durch die Kanäle (3k) des Endrings aufgeteilt.

Als Schneckenspitze kann prinzipiell jede Schneckenspitze eingesetzt werden, die es erlaubt, dass die Schmelze in den Vorraum austreten kann.

20

Die erfindungsgemäße Mischvorrichtung hat den besonderen Vorteil, dass ihre Mischwirkung im wesentlichen von der Länge der Vorrichtung unabhängig ist. Ihre Mischwirkung kann insbesondere durch die Anzahl und Querschnittsform der Kanäle beeinflusst werden. Im 25 Allgemeinen hat die erfindungsgemäße Mischvorrichtung eine Länge die 1,8 D nicht überschreitet, bevorzugt jedoch nicht länger ist als bis zu 1,5 D, insbesondere bis 1,2 D, wobei D definiert ist als der Durchmesser der Schnecke.

30 Eine beispielhafte Ausführungsform der erfindungsgemäßen Mischvorrichtung ist in den Zeichnungen schematisch näher erläutert und zeigt:

Figur 1:

35

Ansicht einer erfindungsgemäßen Mischvorrichtung in der Art einer Rückströmsperre während des Einspritzvorgangs (d.h. in der Schließstellung) in Verbindung mit einer Schneckenspitze

40 2 . Vorring

2k Kanal im Vorring zum Verteilen der Schmelze

3. Endring

3k Kanal im Endring zum Verteilen der Schmelze

3m Mischraum zwischen Endring und Mischring

45 3s Schulter, Übergang vom Bereich 3b₂ zum Bereich 3b₁

4 Mischring

4k Kanal im Mischring zum Verteilen der Schmelze

11

4m Mischraum im Mischring

4p Prallfläche

Teilausschnitt x : Winkel α

5 Figur 2:

Ansicht einer erfindungsgemäße Mischvorrichtung in der Art einer Rückströmsperre während des Plastifizierungsvorgangs (d. h. in der Förderstellung) in Verbindung mit einer Schneckenspitze

10

1 Welle

1k rings um die Welle laufender Kanal

2m Mischraum zwischen Vorring und Mischring

2s Schulter, Übergang vom Bereich 2b₂ zum Bereich 2b₁

15

A Abstand zwischen dem Vorring und dem Endring

Figur 3:

20 Aufsicht einer Schneckenspitze, die mit der erfindungsgemäßen Vorrichtung verbunden sein kann

Figur 4:

25 Ansicht einzelne Teile einer erfindungsgemäßen Mischvorrichtung oben:

Ansicht einer Welle mit Schneckenspitze

30

1 Welle

1k rings um die Welle laufender Kanal

1h Halterungsvorrichtung für Vorring

3 Endring (mit Schneckenspitze verbunden)

35

unten links:

Schnitt durch einen Mischring (4)

40

unten rechts:

Schnitt durch einen Vorring

Figur 5

45 Draufsicht auf einen Mischring 4 (Teilansicht), der Kanäle 4k mit unterschiedlicher Querschnittsform aufweist

12

Figur 6

Schematische Darstellung der Aufteilung des viskosen Materials beim Durchgang durch eine erfindungsgemäße Mischvorrichtung (Mischring liegt an Vorring an, d. h. Einspritzvorgang)

- 2 Vorring
- 2k Kanal im Vorring
- 4k Kanal im Mischring
- 10 4m Mischzone
- 4₀₁ Öffnung
- 4₀₂ Öffnung
- 4p Prallfläche
- 3 Endring
- 15 3k Kanal im Endring
- 3m Mischraum

20

25

30

35

40

45

14

4. Vorrichtung nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass die Welle auf der Strecke zwischen Vorring und Endring eine glatte Oberfläche hat.
- 5 5. Vorrichtung nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass die Welle auf der Strecke zwischen Vorring und Endring mindestens einen ringsumlaufenden Kanal (1k) aufweist.
- 10 6. Vorrichtung nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass die Vorrichtung auf beiden Seiten mit einer angrenzenden Vorrichtung verbunden werden kann.
- 15 7. Verwendung der Vorrichtung gemäß mindestens einem der Ansprüche 1 bis 6 als Mischelement in einer Schneckenmaschine.
8. Verwendung der Vorrichtung nach Anspruch 7 in Verbindung mit einer Schnecken spitze (5).
- 20 9. Schneckenmaschine, umfassend mindestens eine Vorrichtung gemäß mindestens einem der Ansprüche 1 bis 6.

25

30

35

40

45

Mischvorrichtung

Zusammenfassung

5

Vorrichtung umfassend eine Welle (1), einen mit dieser Welle kraft -und formschlüssig verbundenen Vorring (2), einen, in einem Abstand A von dem Vorring, kraft -und formschlüssig mit der Welle verbundenen Endring (3), einen losen, frei drehbaren Mischring (4), der sich zwischen dem Vorring und dem Endring befindet, dadurch gekennzeichnet, dass

der Vorring und der Endring jeweils mindestens einen Kanal (2k) bzw. (3k) aufweist, der achsparallel unter einem Winkel zur Achse der Welle oder schraubenförmig verläuft und jeweils mindestens zwei Bereiche (2b₁ und 2b₂) bzw. (3b₁ und 3b₂) unterschiedlichen Außendurchmessers aufweist, wovon der Bereich mit dem kleineren Außendurchmesser (2b₂) bzw. (3b₂) sich jeweils auf der dem Mischring zugewandten Seite befindet und

20

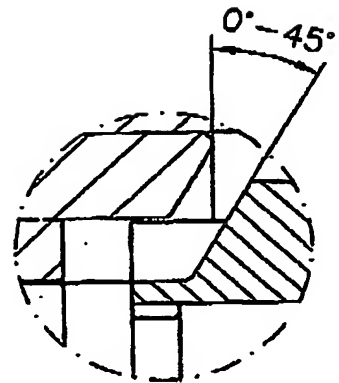
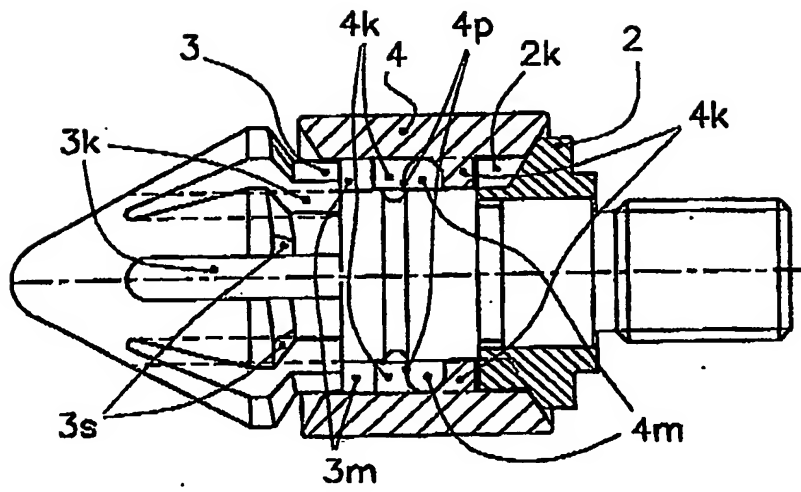
der Mischring einen ersten Bereich (4b₁) hat, in dem sein Innendurchmesser groß genug ist, um mit dem Bereich kleineren Durchmessers des Vorrings (2b₂) überlappen zu können, einen sich daran anschließenden Bereich (4b₂) hat, in dem der Mischring an seiner Innenseite mindestens einen Kanal (4k) aufweist, der achsparallel, unter einem Winkel zur Achse der Welle oder schraubenförmig dazu verläuft sowie einen sich daran anschließenden dritten Bereich (4b₃) hat, in dem sein Innendurchmesser groß genug ist, um mit dem Bereich kleineren Durchmessers des Endrings (3b₂) überlappen zu können und der Mischring so lang ist, dass, in seinen jeweiligen Endstellungen der jeweils andere der beiden Ringe (2) oder (3) teilweise von dem Mischring überlappt wird.

35

40

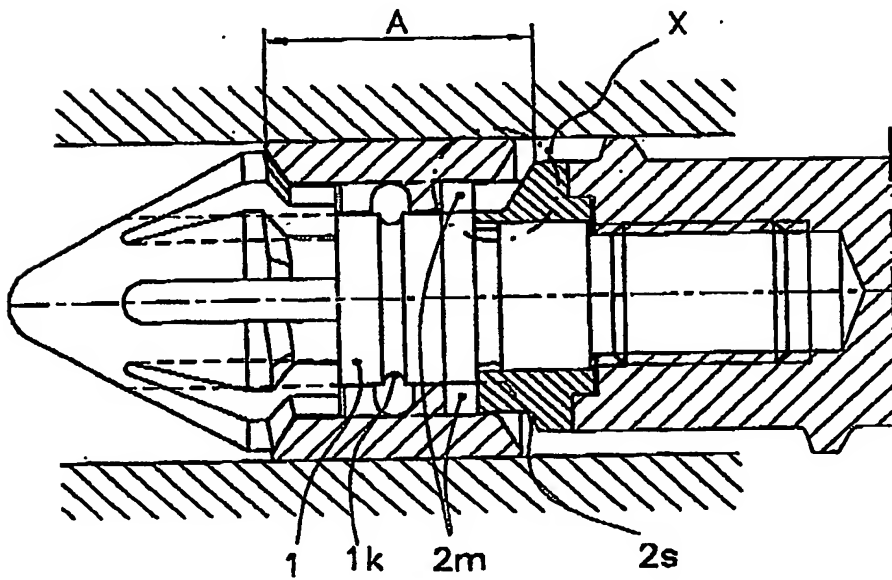
45

Figur 1

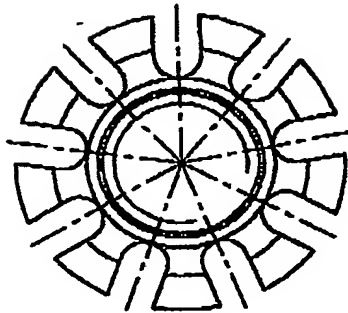


Teilousschnitt X

Figur 2

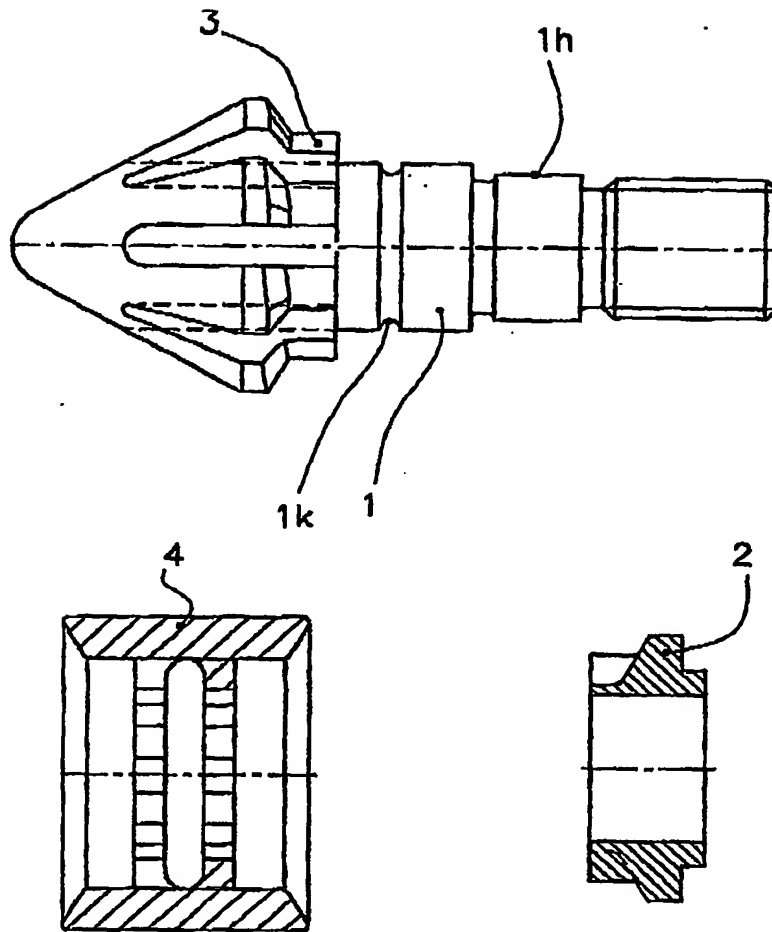


Figur 3



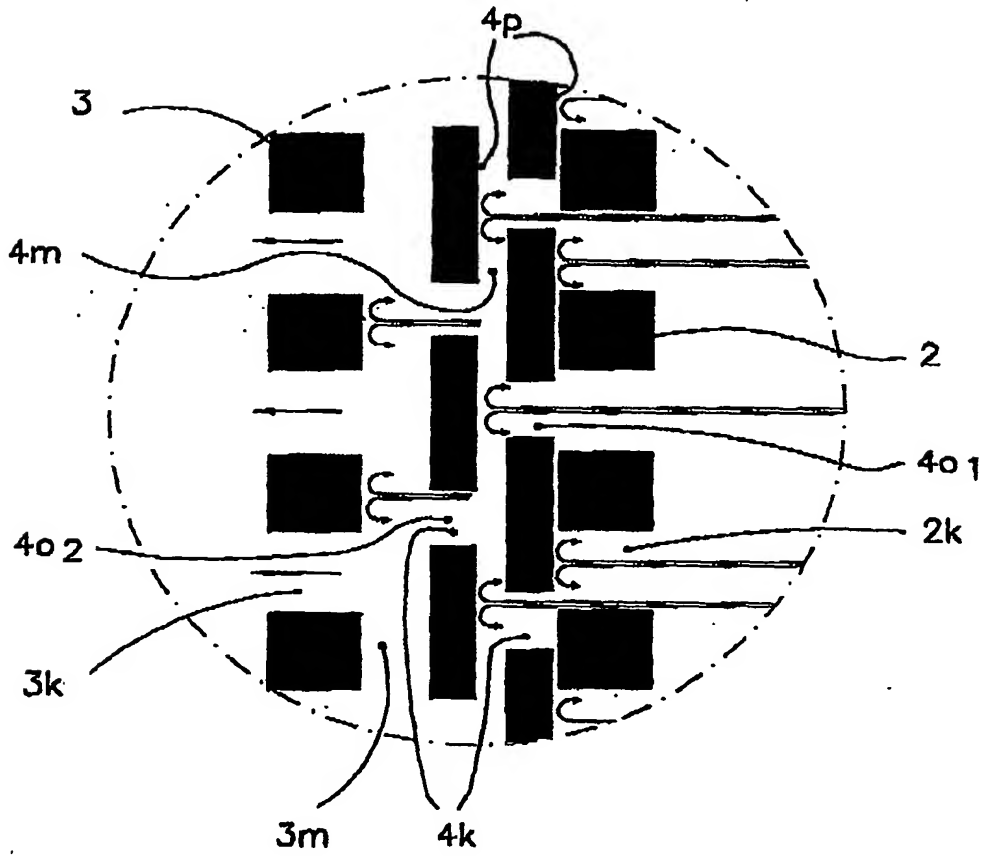
Empfangszeit 21.00
16:44

Figur 4



A diagram of a fan-shaped sector, likely representing a portion of a circle or a lens. It is defined by two radii meeting at a central vertex and an arc. Inside the sector, there is a wavy line that oscillates between the two radii. The diagram is drawn with solid lines for the boundaries and a dashed line for the wavy line.

Figur 6



PCT Application

EP0311371

